

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 77 (1984)

Artikel: Von Stilz zu Span : von den legendären "Rumpelstilz" und ihren Nachfahren

Autor: Hofer, Polo / Kläy, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

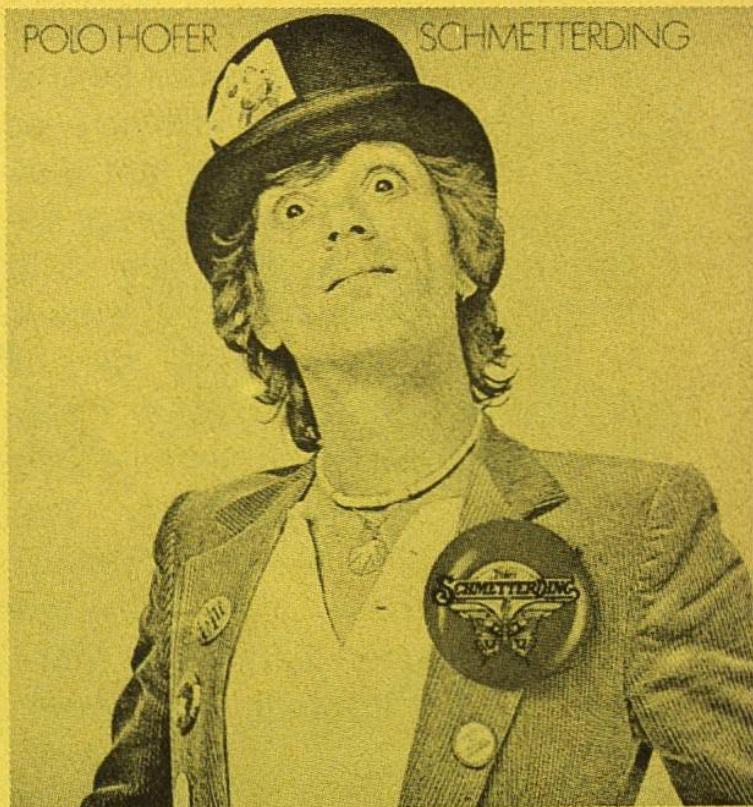
Von Stilz zu Span

Von den legendären «Rumpelstilz» und ihren Nachfahren

«Ach wie gut, dass niemand weiss, dass ich Rumpelstilzchen heiss!» sagten sich anno 1972 fünf Schweizerknaben aus dem Berner Oberland, vier davon aus Interlaken, als sie ihre Mundart-Rockgruppe «Rumpelstilz» tauf-ten. Keiner von ihnen hätte wohl geglaubt, dass schon vier Jahre später ein Werbetexter schreiben konnte: «Heute ist es nicht weiter verwunderlich, wenn nur noch 36% der Bevölkerung beim Wort «Rumpelstilz» an das gleichnamige Märchen denkt. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann musizieren sie heute noch und morgen sicher auch. Jawohl!»

Das war im September 1976. Zwei Jahre später tönte es ganz anders: «Rumpelstilz sind tot – es lebe Polo's Schmetterding.» Polo Hofer, der Sänger und Leader der «Rumpelstilz», hatte mit vier Musikern der Berner Rock-Gruppe «Grünspan» – später nur noch «Span» – eine neue Band gegründet, eben die «Schmetterding». Aber auch dieser Schmetterling ist nach etwa vier Jahren gestorben: im Frühling 1982 tat er mit der LP «Papper-la-papp» seinen letzten Flügelschlag.

Geblieben sind etwa ein Dutzend



LPs, geblieben sind auch die «Span», die 1983 wieder in alter Formation zusammen musizierten und mit der Single «Barbara» auch schon einen Hit lancierten. Das wäre eigentlich die Geschichte in Kürze. Und weil die «Rumpelstilz» in unserem Land den Mundart-Rock in Gang gebracht haben, darf man ihnen und ihren Nachfahren schon ein paar Zeilen widmen.

«Rumpelstilz»

Gegründet 1972 von den Herren Ammann, Güdel, Hofer, Schafer und Jungen, mit der Idee, afro-amerikanische Rockmusik mit Mundart-Texten zu verbinden. 1973 erste Single, «Warehuus Blues», ein kleiner Lokalerfolg.

Trotzdem wurde der Existenzdruck für die eben aus der Berufslehre entlassenen «Boys» so gross, dass die Gruppe fast auseinanderbrach. In veränderter Besetzung unternahmen die Stilz eine Flucht nach vorn: auf eigene Kosten produzierten sie die LP «Vogelfueter», und diese Platte führte zur Gründung der Firma «Schnoutz Records». Der Titel «Muschle» in der «Vogelfueter»-LP wurde zu einem Ohrwurm erster Güte im ganzen Land. Die Musiker der «Rumpelstilz» waren damals:

- Polo Hofer (*1949, Grafiker/Handlithograph; Drummer, Sänger, Texter)
- «Shiver» Schafer René (*1953, Lehrerseminar; Gitarre)
- Hanspeter (Hanery) Ammann (*1952, Handelsschule; Klavier)
- Kurt (Küre) Güdel (*1951, Autosattler; Gitarre, Klavier, Bass)
- Milan Popovich (*1951, Belgrad, Gymnasium, Astronomiestudium, Musikjournalist; Bass)

Die auf «Vogelfueter» folgenden Singles «Plumm Pudding» und «Teddybär» gerieten auf gute Plätze in der Hitparade, immer mehr Leute gingen in «Rumpelstilz»-Konzerte. Ein Werbetexter rätselte damals über das Erfolgsrezept: «Warum die Stilze so beliebt sind, ist schwer zu sagen, um so mehr, als sie sich dem gängi-

gen Showbusiness-Erfolgsrezept nicht verpflichtet fühlen. Sie spielen noch immer, was ihnen gerade gefällt, und sie gehen demzufolge sehr locker mit den verschiedenen Musikstilen unserer Zeit um. Da wird gleichermaßen gerockt wie gejazzzt, gejodelt und gebluest, mal Samba, mal Polka, etwas Reggae, etwas Ländler und so weiter. Dabei zählt die Freude am Spielen mehr als der Drang zur Perfektion. Sie sprechen und singen in unreinem Berndeutsch mit Oberländer-Akzent, äussern sich frech über Politik, Sex und Drogen, stehen in Strassenkleidung auf der Bühne, schneiden sich die Haare selber, reissen faule Witze und machen eher den Eindruck unbeschwerter Landjugend als von spleenigen Popmusikern.»

Im Herbst 1976 brachten die «Stilz» die Single «Kiosk» heraus, die bald zum Bestseller wurde und sich, ebenso wie die folgende LP «Füüf Narre im Charre», auch in der hochdeutschen Version in Deutschland durchsetzte. Weitere «Rumpelstilz»-LPs:

- «Fätze und Bitze vo geschter u jitze» (LIVE im Atlantis, Basel)
- «La dolce vita»
- «Ds Beschte von Rumpelstilz» 1973–78



«Schmetterding»

Zusammen mit vier Musikern der Berner Rockgruppe «Span» formierte Polo Hofer 1978 die «Schmetterding»:

- Polo Hofer, Gesang, Perkussion, Texte (früher «Rumpelstilz»)
- Christoph Kohli, Bass, Gesang (früher «Span»)

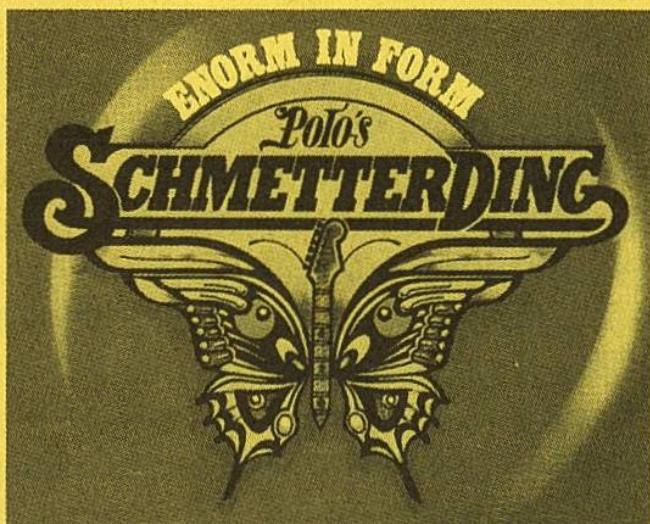
- Matthias Kohli, Schlagzeug, Gesang (früher «Span»)
- Georges Müller, Gitarre, Gesang (früher «Span»)
- Marianna Polistena, Elektro-Piano, Gesang (früher «Asphalt Blues & Co.»)
- Daniel Siegrist, Gitarre, Gesang (früher «Span»)

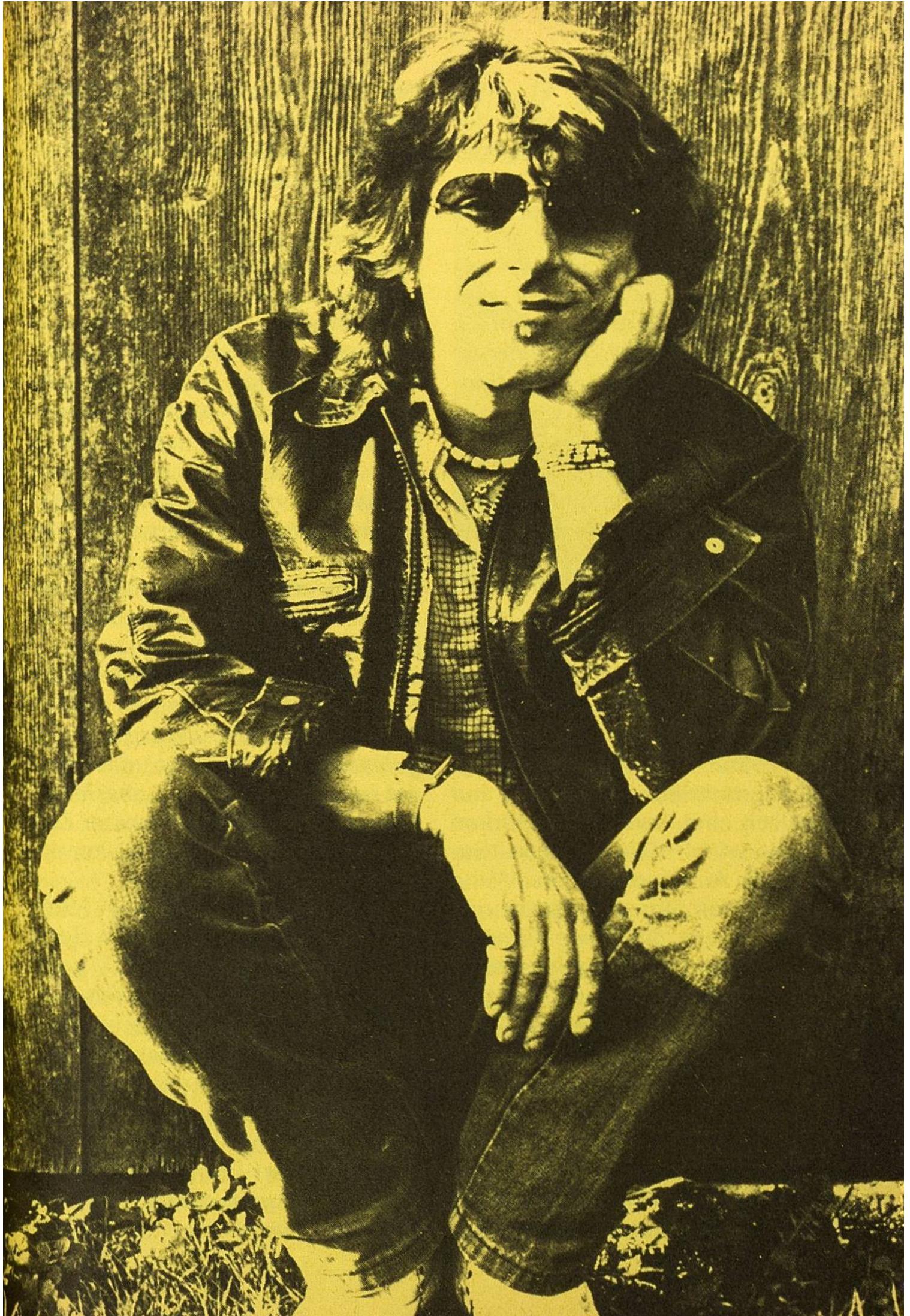
«Das Zeugs, das Schmetterding spielt, die Songs und die Rhythmen, entsprechen dem Lebensgefühl vieler Zeitgenossen. Es ist simple, direkte Musik, angriffig, melodiös dahinrollend», formulierte der Werbetexter. Proben und Aufnahmen fanden künftig in einem Bauernhaus nordöstlich von Bern statt (im «Fieler», Arnsäge BE), neben den «Span»-Leuten sorgte vor allem die Rocklady Marianna Polistena mit ihren vollgriffigen Piano-Eruptionen für Blutauffrischung. Kopf der Gruppe aber war und blieb Polo Hofer, dem wir am Schluss einige Fragen nicht ersparen wollen. Vorher noch rasch die «Schmetterding»-LPs:

- «Polo Hofer-Schmetterding»
- «Tip-Topi-Type»
- «Enorm in Form»
- «Papper-la-Papp»

«Span»

Im Moment, da dieser Artikel geschrieben wird (Januar 1983), gibt's offiziell auch die «Schmetterding» nicht mehr. Die oben erwähnten «Span»-Leute musizieren – ohne Georges Müller und Marianna Polistena – wieder in ihrer früheren Formation, haben bereits eine erfolgreiche Single herausgebracht («Barbara») und sind daran, eine LP zu machen. Wer sich besonders für einzelne Informationen interessiert, kann sich an folgende Adresse wenden: Aktion Mundart-Rock, Postfach, 3098 Köniz.





Soweit, sogut

Und was sagt und macht der Mann, der das alles in Gang gebracht hat, Polo Hofer?

Frage: Was machst du jetzt gerade, im Januar 1983?

Polo Hofer: Ich tue, was ich immer tat: Ich versuche mit verschiedenen Mitteln schöpferisch zu sein. Mache Musik, schreibe Lieder, Zeitungsartikel, Kurzgeschichten. arbeite zwischendurch mal fürs Radio, mal fürs Fernsehen.

Frage: Reicht dir denn das finanziell? Du hast ja schliesslich eine Familie mit einem 16jährigen Sohn ...

Polo Hofer: Nein, es reicht nicht. Darum mache ich eben verschiedene Sachen. Auch Schallplatten. Oder Schallplattenumschläge ...

Frage: Du hast für «Rumpelstilz» und später für «Schmetterding» Texte geschrieben, die nicht nur poetisch sind, sondern auch dem Lebensgefühl einer ganzen Generation Ausdruck geben. Wenn man später einmal wissen will, wie und was die junge Generation unseres Landes in den siebziger Jahren gefühlt und gedacht hat, wird man Polo-Hofer-Texte befragen können. Denkst du daran, deine Texte mal in Buchform herauszubringen?

Polo Hofer: Bis jetzt habe ich nie daran gedacht. Meine Songtexte sehe ich als persönliche Reportagen zur Situation der laufen-

den Ereignisse in der deutschsprachigen Schweiz. So etwas wie akustische Polaroidfotos. Aus dem Moment entstanden. Ob das in Buchform wirkt, darüber mag ich nicht grübeln.

Frage: Gehst du überhaupt mehr in Richtung Literatur?

Polo Hofer: Eigentlich bin ich gelernter Grafiker. Aber genau wie Zeichnen ist auch Schreiben oder Singen für mich eine Ausdrucksmöglichkeit, derer man sich bedienen soll, sofern man will und kann. Beim Schreiben bin ich mehr der Reportertyp als der Literat.

Frage: Aus welchen Erlebnissen oder Vorstellungen schreibst du denn deine Texte?

Polo Hofer: Vieles habe ich im Freundeskreis oder in den Beizen aufgeschnappt. Anderes habe ich gelesen oder erfunden, das meiste ist mir aber wirklich passiert.

Frage: Wird man in nächster Zeit Polo Hofer wieder als Musiker erleben?

Polo Hofer: Für Frühling 1984 würde ich gerne eine feste Band beisammen haben, um dann locker durchs Land zu rocken.

Frage: Wird sich diese neue lockere Polo-Hofer-Rockband stilistisch von dem unterscheiden, was man von «Rumpelstilz» und «Schmetterding» her kennt?

Polo Hofer: Rockmusik wird meine Ausgangsbasis bleiben, aber ich werde mehr mit exoti-

schen Klangbildern experimentieren. Mit asiatischen, afrikanischen und einheimischen Volksmusik-Elementen.

Frage: Und die Texte?

Polo Hofer: Werden wohl persönlicher, betroffener, risikofreudiger. Zuerst in den Inhalten, dann in der Form.

Frage: Du hast ja viele Themen, die heute die «Bewegung» bewegt, vor Jahren schon in Song-Texte gefasst. Du bist dann aber – eine Woche vor dem Zürcher Opernhaus-Krawall – ein erstes «Bewegungs»-Opfer geworden, indem der damalige Schmetterding-Auftritt durch Bierflaschen der «Unzufriedenen» zum vorzeitigen Abbruch gebracht wurde. Wo siehst du deinen Standpunkt in diesen Fragen?

Polo Hofer: Damals war die Lage konfus und hat mich überrascht. Ich habe mich dann mit den Anliegen der «Bewegung» beschäftigt und gehe mit ihnen teilweise einig. Inzwischen haben die Bewegungen der «Bewegung» längst ihren Zenit überschritten. Ich glaube aber, dass jede Jugend auf die Wunden der Gesellschaft zeigen muss; schliesslich müssen die Jungen ausbaden, was die Alten angerichtet haben. Weil ich altersmässig in der Mitte bin, fühle ich mich öfters zwischen den Fronten oder auch mal im Generationengraben.

Interview: Walter Kläy

Uralt und modern: Bambusflöte



Eine besonders schön gestaltete Bambusflöte.

Bambus kann man essen: die jungen Sprossen gelten als Spezialität der chinesischen Küche. Bambus dient als Baumaterial, zu Dekorationszwecken und zur Herstellung von Stöcken aller Art.

Und aus einem Stück Bambus kannst du eine Flöte machen, eine Bambusflöte.

Hier müsste ich eigentlich eine lange Geschichte erzählen, die bis in uralte Zeiten und weit entfernte Länder geht. Bambusflöten gab es schon vor mehr als 3000 Jahren in China. Für uns moderne Europäer hat eine englische Lehrerin, Margaret James, die Bambusflöte um 1920 neu entdeckt, als sie mit Kindern aus den Lon-